

## Futtern wie bei Luthern 2019

Kreuzgemeinde zu Neumünster

Thema: Martin Luthers Kinder

Programmabfolge mit Tafelfreuden

Personen: Martin Luther  
Käthe Luther  
Kinder Luthers „Lenchen“ / „Hänschen“

Begrüßung & Bewirtung: Team

### Beginn

- Begrüßung am Eingang und Überprüfung der Eintrittskarten
- Garderobe: Gäste legen ihre Mäntel ab
- Händewaschung (Wasserschale, Zitrone, Handtücher) vorm Eintreten in den Kirchsaal: Gast hält seine Hände über Schale, Wasser wird über die Hände ins Becken geschüttet, Magd mit Handtuch trocknet die Hände ab und wünscht Gottes Frieden.
- Die Gäste betreten den Kirchsaal und suchen ihre Plätze, Hintergrundmusik zur Begrüßung

### **Empfangsgetränk: Met**

Glocke läutet

### Begrüßung (Magd/Knecht)

*Seid begrüßt, Ihr edlen Damen und Herren aus edlem Geschlecht! Es ist uns, die Mägde und Recken der Tafelrunde Eures Gastgebers Martinus und seiner lieben Frau Käthe, eine große Freude, Euch hier zu erblicken. Wir versuchen, Euch diesen Abend so angenehm und kurzweilig wie möglich zu gestalten. Wir sind Gemeindeglieder und Freunde dieser Kirche, und tun dies aus der Freude an dem, was auch Martin Luther damals bewegt hat.*

*Werte Gäste, habt Nachsicht, wenn es an unserer Tafel zu Ihrem Nächsten es sich enger sitzt. Unser Hausherr hat stets ein offenes Haus, so dass wir an diesem Abend nun mehr 60 statt wie gewohnt 50 Gäste in dieser Runde begrüßen dürfen: darunter die Familie, die Kinder, Freunde, Studenten und Mitbewohner im Kloster. Habt aber keine Angst, alsdann hungrig von der Tafel aufstehen zu müssen: Wir, die Köchin Dorothea (knickst), der Hausdiener Wolf (macht einen Diener) und das übrige Gesinde – als wir! (verbeugen/knicksen alle) – werden alles tun, dass es Euch, liebe Gäste, an Speisen und Getränken nicht mangeln soll. So wie damals man im Hause Luthers aus dem Vollen schöpfen konnte, was das Angebot an Speisen und Zutaten betraf, so können wir es heute Abend ebenso.*

*Darum: Ob Mannsbild, ob Weibsbild, jeder isst und trinkt, soviel er verträgt. Soll uns keiner nachsagen, ein Gast sei hungrig von der Tafel aufgestanden. Doch esst und trinkt mit Maßen: Völlerei und Sauferei geziemen sich für uns Christenmenschen nicht. Sie fördern ein unordentliches, ja gar liederliches Wesen – Seht den Säufer an! (Säuferbild wird von Katja gezeigt) Seine Hose liegt zu Boden und sein Gestank lockt Fliegen an! – NEIN! Soweit soll es nicht mit Euch kommen! Gegessen wird mit den Fingern, genauso wie anno dazumal. Und bitte erst nach Ankündigung der Speisen durch unseren Mundschenk: HÖRT! (Glocke läutet) Nach diesem „engelsgleichen“ Glockenklang wird die Speise aufgetragen und dann erst greife ein jeder zu.*

*Wes Ohren nicht mehr gut hören wollen, kann dieses Papier zur Hilfe nehmen (Menükarte wird gezeigt) und nachlesen, was er da isst. Man trinkt auch nicht etwa still vor sich hin – Nein! Man trinkt sich zu: "All voll!", dass unsere Kehlen nicht trocken werden. Und die Tischnachbarn erwidern diesen Ruf: "All voll!" (Alle: den Gästen zugprostet) Denn schon Martin Luther sagte: »Ein Schluck Wasser oder Bier vertreibt den Durst, ein Stück Brot den Hunger, Christus aber vertreibt den Tod.« Dem ist nichts hinzuzufügen. Doch nun wollen wir ihn endlich begrüßen, unseren Gastgeber und seine liebevollste Frau, Dr. Martinus Luther!*

*Es wird schwungvolle mittelalterliche Musik eingespielt und die Gäste werden zum Klatschen ermuntert. Martin **Luther** und seine Käthe betreten den Raum. Er freut sich über die Gäste, begrüßt sie persönlich und dankt für den freundlichen Empfang! Er ermuntert die Gäste mit markigen Sprüchen dazu, die Tafel zu eröffnen. („**Iss, was gar ist. Trink, was klar ist. Sag, was wahr ist.**“) Er bittet die Gäste still zu werden und spricht das Tischgebet.*

### **1. Gang: Brot und Schmalz** (Hintergrundmusik)

Glocke läutet

***Luther** kommt auf seine Kinder zu sprechen. Er sieht in ihnen eine rechte Gabe Gottes. Nur ein Jahr mussten Käthe und er nach ihrer Hochzeit warten, ehe sie zu ersten Mal Eltern wurden. Luther fragt die Gäste, ob sie auch Kinder haben und lässt sie davon erzählen. Dann sollen die Gäste schätzen, wie viele Kinder Martin und Käthe wohl zusammen geschenkt wurden (7). Luther zählt sie mit Namen auf (Johannes, Elisabeth, Magdalena, Martin, Paulus, Margarete und ein leider tot geborenes Kind). Kinder sind eine rechte Freude – und unser Haus war immer voll von ihnen (auch mit Kindern von Freunden und Geschwistern, die bei uns wohnten). Zwei von Luthers eigenen Kinder sind auch heute Abend zugegen. Luther stellt sie den Gästen vor (**Johannes** „Hänschen“ und **Magdalena** „Lenchen“ – Johannes trägt ein Buch unter dem Arm / Lenchen spielt mit etwas). Luther erzählt ein wenig von ihnen, wie viel Freude sie ihm machen – fröhliche Kinder, gelehrsame Kinder, fromme Kinder. Er ist sich sicher, dass die Gäste ebenso fröhlich und voller Dankbarkeit und Stolz von Ihren Kindern erzählen könnten. Doch dann würde man ja gar nicht mehr zum Speisen kommen. Luther freut sich auf die wärmende Suppe, die serviert werden soll – nach altem Hausrezept, mit Gemüse und Kräutern aus Käthes Klostersgarten. Der nächste Gang wird aufgetragen.*

### **2. Gang: Gemüsesuppe** (Hintergrundmusik)

Glocke läutet

***Luther** geht die „Ahnengalerie“ entlang. Er erzählt von Johannes: „Am 7. Juni 1526 geboren, um 14.00 Uhr. Bereits um 16.00 Uhr wurde das Hänschen getauft. Den Taufstein in der Stadtkirche könnt ihr heute noch sehen! Er wird immer noch benutzt! Wir haben das kleine „Lutherlein“ nach seinem Großvater genannt! Hans! Wie stolz war mein lieber Herr Vater, dass endlich ein Stammhalter da war. Das hat ihn recht mit mir versöhnet. Hänschen war ein starker Esser. Und er entwickelte sich prächtig. Bald ist er im Garten auf Knien überall umhergerutscht. Und als er drei Jahre alt war, ich weiß es noch genau!, am 19. Oktober 1529, ich hab's einem Freund geschrieben! An jenem Tag durft ich ihn beobachtet, wie er mit gebückten Knien allein in jeden Winkel des Hauses gekackt hat, mit wunderbarer Geschäftigkeit. Bald danach ist er gebadet worden und hat sich zur Ruhe gelegt. Ach ja, die Kindheit.“*

*Luther denkt daran, wie er selbst jung war. Die eigene Kindheit war bisweilen sehr hart (Beispiel der stibitzen Nuss). Aber er wollte seinen Kindern ein guter Vater sein – nahbar und doch auch klar. Denn: Eltern sind schließlich dafür da, die nächste Generation gut zu erziehen ... es sollen ja einmal gute Regenten, Prediger und Eltern aus ihnen werden. Darum habe er, Luther sich auch immer für die Schulen eingesetzt. Da hätte zu seiner Zeit so viel im Argen gelegen. Aber – so endet der Reformator – da, so habe er gehört, befinde sich heute ja auch immer noch einiges in Schiefelage (er zeigt auf die Skizze vom schiefen Turm von Pisa).*

*Luther trinkt den Gästen zu und lässt den nächsten Gang auftragen. Das leckere Gemüse der Lutherin kann man auch vorzüglich zwischen den Zähnen knacken lassen!*

### 3. Gang: Gemüse- und Obstkorb mit Dips (Hintergrundmusik)

Glocke läutet

*Luther kommt auf eine weitere Tochter zu sprechen: Margarete, die nach seiner Mutter benannt wurde. Das 6. Kind. Am 17.12.1534 wurde sie geboren. Lenchen war 5, Hänschen 8. Es war eine Freude! Luther erzählt von dem „Kinderlied“, dass er anlässlich von Margaretes Geburt geschrieben habe. Die Weise habe er von den Gauklern und Spielleuten auf dem Markt abgelauscht (er spielt die Melodie an, braucht aber etwas, bis er sich an die richtige erinnert; die Melodie sie ja eben auch nicht von ihm). Den Text habe er aber ganz und gar selbst verfasst. Vielleicht wollen sich die Gäste ja mal mit ihm versuchen an Teilen des Liedes (nicht an allen 15 Strophen). Er habe mal 8 Strophen ausgewählt. So singt er mit den Gästen das Lied, und lässt Johannes und Magdalene (mit einer Babypuppe) zum Gesang nachspielen, wie es damals ein recht fröhliches Spiel um die Krippe in der weihnachtlichen Luther-Stube gab.*

*Danach wird der nächste Gang aufgetragen. Endlich etwas Richtiges für die Gäste, das recht den Magen füllt! Nur Luther und Käthe müssen hier leider auf das Fleisch verzichten, wegen einer Unpässlichkeit in den letzten Tagen – doch so bleibt mehr für die Gäste! Mögen sie sich darob freuen um am Fleisch laben!*

### 4. Gang: Buchweizen mit Rippchen (Hintergrundmusik, Team: Micha)

Glocke läutet

*Luther ruft Hänschen zu sich. Er erinnere sich gerade an etwas sehr Schönes und Wichtiges. Hänschen kommt mit seinem Buch unter dem Arm. Luther legt ihm eine Hand auf die Schulter und erzählt den Gästen, wie für Hänschen mit 4 Jahren der „Ernst des Lebens“ begann. Er bekam einen Hauslehrer, Hieronymus Weller. Nun sollte er Lesen und Schreiben lernen. Nicht einfach so. Jeder Mensch sollte das doch können, um die Heilige Schrift lesen und verstehen zu können. Er sollte doch fromm sein und im Glauben an Jesus Christus leben! In der festen Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott. Luther selbst konnte die ersten Lernerfolge seines Sohnes aber nicht aus erster Nähe beobachten (wie das „Gekacke“ im Jahr zuvor – Hänschen ruft entrüstet: „Papa, musst Du das immer wieder erzählen.“) Der Reformator war für einige Wochen auf der „Feste Coburg“. In Augsburg wurde die Sache des evangelischen Glaubens vor dem Kaiser verhandelt. Er durfte selbst nicht da sein, wollte sich aber in der Nähe aufhalten, um informiert zu sein. So schrieb er Hänschen einen Brief.*

*Hast Du ihn noch, mein Sohn? Hans fischt ihn wie einen wohlgehüteten Schatz aus seinem Buch. Luther bittet ihn, den Gästen den Brief vorzulesen.*

*Hänschen liest den Brief Luthers an ihn vor (alternativ übernimmt das Käthe).*

*Luther ist ganz ergriffen davon – wie gut sein Sohn lesen kann und wie fröhlich er dem Paradiesgarten entgegen lebt. Was ist es doch schön, eine Hoffnung zu haben. Was ist es doch ein Segen, wenn das Leben ein Ziel hat. Was für ein himmlischer Trost und Halt. Den wünscht Luther auch seinen Gästen. Er bittet sie schließlich außerdem, mit ihm auf das Wohl von Johannes zu trinken, mit einem Johannisbeerschnaps, selbst gebraut, der nun aufgetragen wird.*

## 5. Gang: Verteiler Johannisbeerschnaps (Hintergrundmusik)

Glocke läutet

*Luther singt mit seinen Gästen ein zweites „Kinderlied“. Er möchte seinen Gästen noch einmal deutlich machen, wie wichtig es ist, sich Christus anzuvertrauen und den Gedanken an die ewige Seligkeit nicht beiseite zu schieben, sondern festzuhalten. Dazu ruft er Lenchen noch einmal nach vorn. Lenchen setzt sich auf Käthes Schoß.*

*Luther erzählt, wie froh Käthe und er am 4. Mai 1529 über Magdalenas Geburt waren. „Sie war so ein frohes und – wie sich bald herausstellte – auch ein sehr begabtes und vor allem frommes Kind. Lenchen hatte solch ein tiefes Gottvertrauen – es war eine Wonne. Und sie sah ihrem Bruder Johannes so ähnlich. Mein Herr Käthe hat mir sogar auf die Coburg ein Bild vom Lenchen geschickt, dass ich mich jeden Tag an ihrem Antlitz freuen konnte. Lenchen hat immer wieder so schön mit der Mutter gesungen und gebetet. Sie hat ihren Katechismus gelernt und vieles mehr. – Doch dann, als sie 11 Jahre alt war, Anfang September 1542, erkrankte Magdalene schwer. Von Tag zu Tag wurde es schlechter mit ihr. Wir ließen sogar den Johannes aus Torgau mit der Kutsche holen. Vielleicht würde die Nähe des lieben Bruders ihr helfen, wieder gesund zu werden. Die Ärzte taten alles. Und wir beteten ohne Unterlass für unseren Sonnenschein. Aber es half alles nichts. Am 26. September 1542, früh um 9 starb unsere Tochter. Oh, was haben wir geweint. Meine liebe Käthe hat diesen Abschied nie ganz überwunden. Aber: Wir waren eben auch getröstet! Denn wir fromm war unser Lenchen. Als ich sie fragte: **Mein Töchterlein, bliebest gern hier bei deinem Vater, und ziehst auch gern zu jenem Vater?!** Da sprach sie: **Ja, lieber Vater, wie Gott will.** So konnte ich doch am Ende sagen, als wir an ihrem Sarg standen und weinten: **Ach, du liebes Lenchen, wirst wieder aufstehen und leuchten wie ein Stern, ja, wie die Sonne!** So kann ich nur sagen: Ein solcher Tod, im festen Vertrauen auf Jesus, sei allen Menschen zu wünschen. So mag man sterben – dass da in aller Traurigkeit Hoffnung und in allem Dunkel Licht sei.*

*Auf diese Weise kann Lenchen Euch und uns lehren, liebe Gäste, wie wichtig es ist, sich Christus anzuvertrauen und den Gedanken an die ewige Seligkeit nicht beiseite zu schieben, sondern festzuhalten. Ernst Gedanken. Aber wie hatte ich zu Anfang gesagt: „**Iss, was gar ist. Trink, was klar ist. Sag, was wahr ist.**“ So wollen wir das Glas auch auf Lenchen erheben und uns danach alle ernstesten Gedanken mit etwas Kuchen versüßen und erträglich machen.*

## 6. Gang: Kuchen (Hintergrundmusik)

Glocke läutet

***Luther** dankt den Gästen, dass Sie mit ihm diesmal geduldig auch ernstern Themen zugewandt haben! Wo Kinder sind, das ist Freude und Lachen aber auch Sorgen und Traurigkeit ja auch nah beieinander. Nun wolle er der Tischrunde, jedem Mannsbild und jedem holden Frauenzimmer aber noch eine rechte Freude machen. Zum persönlichen Gebrauch – aber auch zum Weitersagen an Kinder und Enkelkinder. Er habe den Brief an sein Hänschen flugs kopieren lassen, dass alle fröhliche Gedanken an den Himmel am Ende mit nach Hause und in die Nacht nähmen. Er fragt die Gäste, ob das wohl eine rechte Wonne für sie sei. Um nun die Gedanken an das „süße Paradies“ noch zu vertiefen, habe er die Köchin gebeten als krönenden Abschluss der Tafelfolge eine süße Honig-Quark-Speise aufzutragen. Als paradiesischen Genuss für den Gaumen.*

## 7. Gang: Nachtisch Honig-Quark-Speise (Hintergrundmusik)

**Abspann / Ende**

*Wenn die Gäste sich an den Nachtisch gelabt haben, steht Luther auf und bemerkt, dass es nun aber für ihn und Käthe Zeit sei, die Tafel offiziell aufzuheben. Wem noch danach sei, der könne nach dem Tischsegen noch fertig speisen oder auch so noch ein wenig sitzen bleiben. Er sei aber nun von dem ach so schönen, aber auch wohligh nachdenklichen Abend müde geworden und müsse jetzt ruhen. Schon morgen in der Frühe sei ja wieder Gottesdienst, wo er die Gäste ja vielleicht schon wiedersähe (in Neumünster sei freilich erst um 15 Uhr Gottesdienst, mit einem Herrn Vikarius, der extra mit der Kutsche aus Hamburg käme). Luther bittet die Gäste nochmals um Ruhe und spricht mit und für die Gäste den Abendsegen. Dann wünschen die beiden Luthers den Gästen noch einen guten Abend und gehen.*